

Ortlieb, Heinz-Dietrich

Article — Digitized Version

60 Jahre HWWA

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Ortlieb, Heinz-Dietrich (1968) : 60 Jahre HWWA, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 48, Iss. 10, pp. 536-537

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133891>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

60 Jahre

HWWA

In diesem Monat wird das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv 60 Jahre alt. Seitdem das Institut am 20. Oktober 1908 als Zentralstelle des Kolonialinstituts in Hamburg gegründet worden ist, hat es mit den Zeitläuften schon mancherlei Wandlungen erfahren.

INSTITUT DER INFORMATION

Seine Aufgabe bestand zunächst in der Ausbildung von Fachleuten — vor allem von Verwaltungsbeamten — für die deutschen Kolonien und in der Sammlung und Auswertung von Informationsmaterial für die Hamburger Kaufmannschaft. Nach dem Verlust der Kolonien durch den Ersten Weltkrieg wurde der Name des Instituts in Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv geändert. Als wissenschaftliche Anstalt der Freien und Hansestadt Hamburg erhielt es damals die Aufgabe, durch den weiteren Ausbau der Archive und die Einrichtung einer rasch wachsenden Bibliothek Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Presse bei ihren eigenen Arbeiten zu unterstützen.

Diese Arbeit hat bis heute nicht an Bedeutung verloren. Der fortschreitende Spezialisierungsprozeß in den modernen Industriegesellschaften sowie die zunehmende Verwissenschaftlichung fast aller Lebensbereiche haben auch in der Wirtschaftsliteratur zu einer immer weniger überschaubaren Informationsflut geführt, der ein ständig steigender Informationsbedarf, zugleich aber auch zunehmender Zeitmangel bei den Informationsbedürftigen gegenüberstehen. Für die Bewältigung der damit immer schwieriger werdenden Informationsprobleme hat sich das HWWA inzwischen zu einer der großen Materialsammel- und Dokumentationsstellen für den Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Europa entwickelt. Es sieht als solche seine Aufgabe nicht allein in der reinen Speicherung durch systematische Sammlung und katalogmäßige Erschließung des Schrifttums, sondern gibt darüber hinaus durch individuelle Beratung der Benutzer seiner Sammlungen, durch die Erteilung von Einzelauskünften zu konkreten Fragestellungen und durch seinen umfangreichen Dokumentationsdienst

vielfältige Hilfestellungen für die Auswertung des Materials.

INSTITUT DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Lag bis nach dem Zweiten Weltkrieg die ausschließliche Aufgabe des HWWA in diesem informativen Bereich, so entwickelte sich seit 1948 ergänzend eine institutseigene Forschung. Auch sie war überwiegend an den Bedürfnissen der Praxis orientiert.

Die Aufgabe des Instituts, Entscheidungshilfen für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik im eigenen Lande zu geben, verlangte die ständige Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung ebenso wie die intensive Beschäftigung mit den Problemen des wirtschaftlichen Wachstums. Name und Tradition des Hauses legten den Schwerpunkt der Forschung auf die Analyse weltwirtschaftlicher Zusammenhänge. Heute gehört das HWWA mit seiner vielgestaltigen Forschungstätigkeit zu den fünf großen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der Bundesrepublik. Es ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V. (Bonn), der Arbeitsgemeinschaft sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (Köln), der Association d'Instituts Européens de Conjoncture Economique (Bonn) und der Society for International Development (Washington).

NACHWUCHSAUSBILDUNG

Für die Ausbildung künftiger Mitarbeiter des HWWA werden seit dem Frühjahr 1965 regelmäßige Trainee-Kurse durchgeführt, die das Ziel haben, qualifizierte junge Wirtschaftswissenschaftler nach der theoretischen Schulung auf der Universität zu empirisch-wissenschaftlicher Arbeit anzuleiten. Die Kurssteilnehmer haben — mit oder ohne Promotionsabsicht — die Möglichkeit, für zwei Jahre als wissenschaftliche Hilfskräfte im HWWA beschäftigt zu werden. Diejenigen, die im Anschluß daran nicht im Institut bleiben, finden hier eine gute Startchance, entweder in die private Wirtschaft oder in die öffentliche Verwaltung zu gehen.

VERBUNDENHEIT MIT DER PRAXIS

Als Institut der wissenschaftlichen Forschung und der Information ist das HWWA bemüht, einen breiten Kreis von Praktikern und Wissenschaftlern über die aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik, mit denen es sich beschäftigt, zu informieren. Abgesehen von öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zeugt dafür vor allem die Publikationstätigkeit des Hauses. Außer umfangreichen Handbüchern und einer Vielzahl von Monographien gibt das HWWA sieben Periodika heraus, darunter das Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, die wirtschaftspolitische Monatsschrift WIRTSCHAFTSDIENST sowie INTERECONOMICS, Monthly Review of International Trade and Development.

Die Verbundenheit des HWWA mit der Wirtschaftspraxis manifestiert sich in seiner Förderergesellschaft. Schon während der Inflation 1923 spendete die Hamburger Kaufmannschaft spontan 2000 £, um das Weitererscheinen des WIRTSCHAFTSDIENST zu sichern. Ebenso fanden sich nach dem Zweiten Weltkrieg Privatfirmen und Verbände zusammen, um in der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs e. V. das Institut bei der Durchführung seiner Aufgaben in vielfältiger Weise zu unterstützen. Die Mittel der Gesellschaft dienen der schnellen Anpassung der Arbeit des Instituts an neue Entwicklungen und als Starthilfe bei der Übernahme wichtiger Forschungsvorhaben, sofern Haushaltsmittel für solche Zwecke nicht zur Verfügung stehen. Für ein großes wirtschaftswissenschaftliches Institut, das seine Arbeit nicht nach kommerziellen Aspekten ausrichten kann und soll, ist die Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und Förderer ein wesentliches Element zur Sicherung seiner wissenschaftlichen und politischen Unabhängigkeit.

AUFBAU UND AUFGABEN DER FORSCHUNG

Seiner vielfältigen Aufgabenstellung entsprechend ist das HWWA 1964 neu gegliedert worden. Der Direktor des HWWA, der zugleich Ordinarius an der Universität Hamburg ist, leitet das Gesamtinstitut. Er bestimmt — in Absprache mit den Leitern der drei Hauptabteilungen — die Richtlinien der Institutspolitik und die Forschungsprogramme. Die Forschungstätigkeit liegt bei den Hauptabteilungen I und II. Die Hauptabteilung III stellt das Material und ist die Informationsbasis des Instituts. Jede Hauptabteilung gliedert sich in drei Abteilungen; daneben gehören zwei Stabsabteilungen und die Redaktion der Zeitschriften zum Institut.

Zu den Schwerpunkten der Forschungstätigkeit in der Hauptabteilung I „Allgemeine Wirtschafts- und Konjunkturpolitik“ gehören neben der Beobachtung wichtiger Teilbereiche der Wirtschaft die ständige Analyse der Konjunktur, die Beschäftigung mit den Entwicklungen auf den Weltrohstoffmärkten, finanzwissenschaftliche Forschungen sowie Untersuchungen grund-

legender statistischer und anderer methodischer Probleme. Da überdies die Einflußnahme des Staates auf den Wirtschaftsablauf heute auch in der Marktwirtschaft sehr bedeutsam geworden ist, muß die Analyse des Wirtschaftsablaufes durch eine auf die Wirtschaftspolitik bezogene Forschung ergänzt werden. Das besondere Interesse gilt dabei einerseits der kritischen Auseinandersetzung mit der aktuellen Wirtschafts- und Finanzpolitik unter dem Aspekt ihrer Zielkonformität und ihrer Wirksamkeit, zum andern wird das unter den gegebenen gesetzlichen und institutionellen Bedingungen verfügbare wirtschaftspolitische Instrumentarium daraufhin untersucht, ob es in seiner Ausgestaltung den Anforderungen moderner Wirtschaftspolitik genügt und wie es möglicherweise ausgebaut werden sollte.

Ausgangspunkt aller Überlegungen im Rahmen des integrierten Forschungsprogramms der Hauptabteilung II „Außenwirtschafts- und Entwicklungspolitik“ ist, daß das künftige wirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik außer durch weiteren technischen Fortschritt vor allem durch eine forcierte Veränderung der Produktions- und Beschäftigungsstruktur gesichert werden muß. Soweit sich die deutschen Exportindustrien auch weiterhin durch ein vergleichsweise hohes Produktionsniveau auszeichnen, hängt das wirtschaftliche Wachstum in Westdeutschland von der weltwirtschaftlichen Entwicklung, von der internationalen Wettbewerbsposition der deutschen Industrie sowie vom langfristigen Ausgleich der Zahlungsbilanz ab. Ebenso wie die Fragen der Wirtschaftsintegration und des internationalen Handels werden darum auch die Probleme der Zahlungsbilanz- und Währungspolitik in erster Linie unter dem Aspekt einer exportorientierten Wachstumsstrategie für die Bundesrepublik analysiert. Außerdem wird untersucht, wie eine wünschenswerte Intensivierung auch der deutschen Entwicklungshilfe sinnvoll in dieses Konzept einbezogen werden kann.

AUSBAU

Berücksichtigt man seinen späten Schritt zur eigenen Forschung, so ist das HWWA als wissenschaftliches Forschungsinstitut noch jung an Jahren. Seinem Alter entsprechend ist es nicht nur noch entwicklungsfähig, in mancher Hinsicht ist ein weiterer Ausbau, verzögert durch die Finanzmisere des Staates in den letzten Jahren, dringend erforderlich. Das gilt neben der methodischen Verbesserung der Materialaufbereitung und einigen weltwirtschaftlichen Sonderreferaten, wie z. B. Wertschiffahrt und Luftverkehr, vor allem für den Aufbau einer eigenen Ostforschung, ohne die ein Welt-Wirtschafts-Institut ein Torso bleibt. Auch müssen die Voraussetzungen für interdisziplinäre Forschung und für eine verstärkte Aufnahme internationaler Kontakte verbessert werden. Die Lösung solcher Entwicklungsprobleme wird sich leichter finden lassen, wenn nach dem Umzug in unser endgültiges Dienstgebäude auch die räumliche Unterbringung des HWWA ihre Regelung gefunden hat.

Prof. Dr. Heinz-Dietrich Ortlieb